Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 55

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 18.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 2.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 3.00 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 9.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 110 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Freitag, 12. Mai 1922 (Pankratius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Die russische Antwort.

Grundlage für Verhandlungen? — Ein Prozeßergebnis zur Kriegsschuldfrage.

Neuestes in Kürze.

Braunschweig, 11. Mai. In Gütersberge am Harz erschoß sich der Sparkassenrendant Stadtrat Haase, nachdem von ihm begangene Unterschlagungen von 175 000 Mark entdeckt waren.

München, 11. Mai. Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch aus Dessau wurde als erster Kapellmeister und Operndirektor für die bayrischen Staatstheater verpflichtete. Der neue Operndirektor stammt aus Elberfeld.

Stettin, 11. Mai. Das Gut Ducherow im pommerschen Kreise Anklam ist von einer Feuersbrunst vollständig vernichtet worden. 200 Stück Rindvieh, 730 Schafe, 30 Fohlen und vier Pferde fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Ein zweites Großfeuer vernichtete in dem Dorfe Wussecken einen Gutshof und zehn Bauernhäuser. Auch dort kam viel Vieh um.

Die russische Antwort überreicht.

Genua, 11. Mai. Die russische Antwort ist heute vormittag 11 Uhr von Tschitscherin überbracht worden. Tschitscherin und Schanzer sind gegenseitig die Verpflichtung eingegangen, den Text nicht vor heute nachmittag der Oeffentlichkeit zu übergeben und auch bis dahin keinerlei Auskunft über den Inhalt zu erteilen.

Der Inhalt.

Genua, 11. Mai. In der russischen Antwort wird dargetan, daß Rußlands Fernbleiben vom Weltmarkt nicht dieses schädige, sondern das wirtschaftliche Gleichgewicht verschiebe. Die wirtschaftliche und politische Quaratäne Rußlands bestärke nur die militärischen Abenteuergelüste gewisser Nationen. Zum Propagandaverbot heißt es, die russische Delegation könne ein solches nicht annehmen, wenn es die politische Bewegungsfreiheit einschränken solle. Wenn man verlange, daß Rußland sich von jedem Pakt, der die politische und territoriale Lage anderer Staaten betreffe, fernhalte, so sei das abzulehnen. Man wolle Rußland damit zwingen, jeden Vertrag, der ohne seine Einwilligung zustandegekommen sei, anzuerkennen. Die Vorkriegsschulden werden von Rußland anerkannt, die Kriegsschulden nur so weit, als die andern Mächte Rußland die durch fremde Eingriffe und Blockade zugefügten Schäden ersetzen.

Die Note besagt zum Schluß zusammenfassend:

Die russische Regierung hat ihre Vertreter zur Konferenz geschickt in der Hoffnung, hier mit andern Staaten zu einer Einigung zu gelangen, welche, ohne an den tatsächlichen Verhältnissen in Rußland zu rühren, eine Erleichterung der Lage Rußlands führen könnte, die gleichzeitig die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Europas sein würde. Aber das setzt voraus, daß die fremden Mächte, welche die bewaffneten Interventionen in Rußland organisiert haben, darauf verzichten würden, zu Rußland im Tone eines Siegers zu dem Besiegten zu sprechen. Rußland bleibt, um zu einer Einigung zu gelangen, bereit, den fremden Mächten Konzessionen zu machen. Aber das kann es nur unter der Bedingung, daß diese Konzessionen gleichzeitig Konzessionen des andern Teils zugunsten Rußlands im Gefolge haben.

Die russische Delegation stellt fest, daß das große Hindernis, welches den Fortgang der Konferenzarbeiten bisher gehemmt hat, auf dem Umstand beruht, daß die oben ausgesprochene Idee der Gegenseitigkeit noch immer nicht von allen Mächten hinreichend geteilt wird. Die russische Delegation kann jedoch nicht umhin, zu betonen, daß die Besprechungen einer engeren Annäherung zwischen Sowjet-Rußland und den fremden Mächten den Weg geöffnet haben.

England und Rußland.

London, 11. Mai. Evening News zufolge hat der Präsident der Russisch-Asiatischen Gesellschaft, Leslie Urghart, eine dringliche Aufforderung von seiten Lloyd Georges erhalten, wieder nach Genua zu kommen und fährt heute abend ab.

Schatzkanzler Horne teilte unter Beifall im Unterhause auf eine Anfrage mit, die britische Regierung habe vollkommen klargestellt, daß sie nicht bereit ist, der Sowjetregierung eine Anleihe zu gewähren.

Englische Stimmen über Lloyd George.

London, 10. Mai. Der politische Berichterstatter des Star schreibt, die politische Meinung sei mit Bezug auf die Frage der Stellung Frankreichs geteilt. Sowohl in liberalen als auch in Arbeiterkreisen herrsche die Ansicht, daß die Franzosen Lloyd George nicht verstünden. In liberalen Kreisen werde erklärt, Lloyd George werde gut tun, Lord Gray, Bonar Law und einen Vertreter der Arbeiterpartei zu bitten, mit ihm zusammen eine Konferenz mit vier französischen Staatsmännern abzuhalten. Dieser Schritt würde dazu beitragen, daß verhindert werde, daß Frankreich eine unabhängige Aktion Ende des Monats ergreife, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Dem Berichterstatter zufolge herrscht beträchtliches Unbehagen hinsichtlich der Frage, was geschehen werde, wenn die Konferenz von Genua vorzeitig, das heißt am Vorabend eines neuen Streits über die deutschen Zahlungen, abgebrochen werde. Von keiner Seite, weder von seiten des Unterhauses noch von seiten des Landes, sei die Unterstützung irgend eines französischen Vorschlags wahrscheinlich, daß britische Truppen mit französischen ins Ruhrgebiet einmarschierten, falls Deutschland ablehne, am 31. Mai zu zahlen. Außerdem, bemerkt der Berichterstatter, für die Rückkehr Lloyd Georges sei bis jetzt kein Zeitpunkt festgesetzt worden.

Wirtschaftsfragen, die nicht erledigt werden.

Genf, 11. Mai. Nach aus Genua hier eingetroffenen Meldungen wurde in der Vollversammlung der einladenden Mächte auf Antrag Barthous beschlossen, die Saarfrage von der Tagesgrdnung abzusetzen, weil hierfür der Völkerbund zuständig sei.

Unter den Mitgliedern der hier weilenden Saarabordnung hat diese Nachricht beträchtliches Befremden hervorgerufen, da es sich bei diesen Fragen nicht um politische Probleme, sondern um rein wirtschaftliche Angelegenheiten von allgemeinem europäischen Interesse handelt. Wie die hier weilende Abordnung erklärt, handelt es sich um folgenden Sachverhalt: Die Regierungskommission des Saargebietes hat bekanntlich Benzol, Teer und Thomasmehl den französischen Ein- und Ausfuhrbestimmungen unterworfen. Ein in Frankreich erlassenes jederzeit wieder mögliches Ausfuhrverbot schädigte die gesamte saarländische Thomasmehl-Produktion aufs schwerste. Große Mengen Thomasmehl, die für die Getreideerzeugung unentbehrlich sind, gingen verloren. Der Wunsch der Abordnung ging dahin, daß die Konferenz im allgemeinen europäischen Interesse Maßnahmen treffen möge, um derartige Einfuhr- und Ausfuhrverbote in Zukunft zu verhindern.

Deutschösterreich.

Wien, 10. Mai. Finanzminister Dr. Gürtler erklärte heute seinen Rücktritt. Ein Mißbilligungsantrag wegen der 1000fachen Zollerhöhung wurde mit 14 Stimmen der Sozialdemokraten und Großdeutschen gegen 12 Stimmen der Christlichsozialen angenommen. Bundesrat Schober nahm den Rücktritt Gürtlers zur Kenntnis und übernimmt einstweilen die Leitung des Finanzministeriums.

Die Beamtengehälter.

Berlin, 11. Mai. Der Hauptausschuß des Reichstages beriet die neuen Gehaltserhöhungen. Die Regierungsvorlage wurde angenommen; danach beträgt der Teuerungszuschlag zu den Bezügen der planmäßigen und außerplanmäßigen Reichsbeamten a) vom 1. bis 30. April zu Grundgehalt, Diäten und Ortszuschlägen, soweit diese Bezüge insgesammt 10 000 M. nicht übersteigen, 60 Prozent, im übrigen 30 Prozent; b) vom 1. Mai ab zu Gründgehalt, Diäten und Ortszuschlägen, soweit diese Bezüge insgesamt 10 000 Mark nicht übersteigen, 120 Prozent, im übrigen 65 Prozent, außerdem zu den Kinderzulagen 65 Prozent.

Ministerialdirektor v. Schlieben erklärte nach Annahme der Regierungsvorlage, daß nunmehr die Kassen sofort angewiesen werden, den Beamten die Erhöhungen auszuzahlen.

Das ist nun schon so oft erklärt worden, daß nunmehr höchste Zeit ist, den Worten Taten folgen zu lassen. Es würde jedenfalls dem Charakter des Beamtenstandes als Träger des Staates weit mehr entsprechen, wenn die Gehaltsregelungen der Beamten nicht solche lang ausgedehnte wortreiche Wege durchliefen.

Zum Hinscheiden des Oberpräsidenten v. Groote.

Zum Tode des Oberpräsidenten der Rheinprovinz erfährt die K. V. folgende Einzelheiten: Oberpräsident v. Groote war gestern nachmittag gegen 4 Uhr in Begleitung des Oberregierungsrates Wittekind und des Landrates Dr. Wegeler zu einer amtlichen Besprechung hier eingetroffen. Er äußerte gleich nach Betreten der Abtei gegenüber dem ihn empfangenden Gastpater, daß die Fahrt ihm hart geworden sei. Nach einhalbstündiger Dauer der Besprechung fühlte Exz. v. Groote sich sehr unwohl und brach zusammen. Zu Bett gebracht, erteilte der Abt selber dem Kranken die Generalabsolution und der Krankenpater die hl. Oelung. Kurz darauf verschied der Oberpräsident ganz ruhig unter den Gebeten der Umstehenden. Die Leiche wurde heute vormittag von hier nach Neuwied überführt. Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 13. d. Mts., um 3.15 Uhr nachmittags, in Neuwied. Das feierliche Seelenamt findet statt am gleichen age vormittags 9.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Neuwied.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Oberpräsidenten v. Groote versammelten sich heute vormittag sämtliche Beamten und Angestellten des Oberpräsidiums im Sitzungssaal, wo Oberpräsidialrat Dr. Brandt eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Er schilderte den Verstorbenen als einen Edelmann in des Wortes bester Bedeutung, der auch für die Beamten jederzeit ein warmes Herz gehabt und nur bedauert habe, daß nicht alle ihre Wünsche hätten erfüllt werden können. Das ganze Rheinland nehme an dem schmerzlichen Ereignis die innigste Teilnahme. Ein Mann von unerschütterlicher nationaler Gesinnung, ein Mensch, zu dem ein jeder das unbedingte Vertrauen gehabt habe, daß er sich auf ihn verlassen könne; eine Persönlichkeit, die es vorgezogen habe, nicht mit Reklame auf der Walstatt der Parteistreitigkeiten zu erscheinen, die aber ihre Meinung zu behaupten und auch durchzusetzen verstanden habe; ein Beamter altpreußischen und rheinischen Schlages, selbstverantwortlich, objektiv, streng rechtlich, aber entgegenkommend in der Form und im Umgang, eine in sich geschlossene harmonische Gestalt, wie ihrer unsere Zeit nicht allzu viele habe und wie sie gerade das Rheinland in seiner schweren Prüfungszeit brauche, so stehe der verstorbene Oberpräsident vor unsern Augen, als treuer Deutscher, als seines vielgeliebten Rheinlandes unermüdlicher Anwalt in allerschwerster, trübster Zeit. Oberpräsidialrat Dr. Brandt bat dann die Beamten, diese Worte zu beherzigen und zu beachten, indem jeder in treudeutscher Pflichterfüllung seine Arbeit tue. Wir könnten nicht wissen, welches Schicksal dem Rheinland noch bevorstehen werde, alle möchten aber in deutscher Treue für das geliebte Vaterland wirken.

Das Urteil im Fechenbach-Prozeß.

München, 11. Mai. In der Privatklagesache Felix Fechenbach (Halle) wegen der Fälschung der Eisnerschen Kriegsschulddokumente wurden heute nach mittag die Angeklagten Professor Dr. Coßmann, Schriftleiter Joseph Osterhuber, sämtlich aus München, von der Anklage eines Vergehens der üblen Nachrede freigesprochen. Der Angeklagte Dr. Conrad Adlmaier wird wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 500 Mark, im Falle der Uneinbringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt. Der Privatkläger Felix Fechenbach hat die Kosten des Verfahrens gegen die Angeklagten Dr. Conrad Müller und Osterhuber zu tragen und die diesen erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten. Der Angeklagte Dr. Adlmaier hat die Kosten des Verfahrens gegen ihn zu tragen und die auf Grund des Verfahrens dem Privatkläger Fechenbach erwachsenen Auslagen zu erstatten.

Das Gericht kommt zu dem Schluß, daß Eisner tatsächlich wichtige Stellen in den deutschen Dokumenten unterschlug, was den Sinn entstellte, teilweise sogar ins Gegenteil verkehrte. Die Veröffentlichung sei eine amtliche Fälschung. Die Beklagten hätten die Interessen der Allgemeinheit und ihre eigenen wahrgenommen. Denn das Diktat von Versailles, das auf dem Schuldgedanken aufgebaut ist, treffe jeden Deutschen. Der Angeklagte Adlmaier sei zu weit gegangen und habe sich zu Beschimpfungen Fechenbachs hinreißen lassen. Materiell komt das Gericht zur Kriegsschuldfrage an verschiedenen Stellen auf Grund des eminenten Gutachter- und Dokumentenmaterials zu dem Schluß, daß Deutschland wohl den Krieg erkannt, aber nicht gewollt habe.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund zur Brotgetreide-Versorgung.

Berlin, 11. Mai. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (christl.-nat.) hat zur Frage der Brotgetreideversorgung für das Wirtschaftsjahr 1922/23 dem Reichsernährungsministerium Vorschläge eingereicht, aus denen wir folgende Punkte hervorheben:

An dem Gedanken einer reichsgesetzlich geregelten Umlage ist unter Vermeidung aller produktionshemmenden Mängel des vorjährigen Verteilungssystems festzuhalten. Die Umlage muß mindestens 2,5 Millionen Tonnen Brotgetreide erfassen. Die Verteilung der Umlage erfolgt nach Maßgabe der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche. Für die Ablieferung werden im ganzen vier Termine bestimmt, deren letzter spätestens Anfang Mai 1923 liegt.

Für die erste Ablieferung werden unter Mitwirkung der Reichsregierung, der Erzeuger und Sachverständigenverbraucher unter Berücksichtigung des Produktionspreises und eines angemessenen Verdienstes bezirksweise Angemessenheitspreise festgesetzt, die für jede weitere Ablieferungsperiode einer Neufestsetzung unterliegen. Für das nicht abgelieferte Getreide ist außer dem jeweils geltenden Angemessenheitspreis die Spannung zwischen diesem und dem jeweiligen Marktpreise in Bar zu erstatten.

Durch Zuschläge zur Einkommensteuer werden von den größeren Einkommen juristischer und phhsischer Personen — vorschlagsweise von 100 000 M. an — Mittel aufgebracht, die zur Verbilligung des Brotes für die minderbemittelten Schichten unseres Volkes und zum Ausgleich des Einkaufsrisikos für Auslandsgetreide dienen.

Ein deutsch-italienischer Handelsvertrag.

Paris, 10. Mai. Nach einer Meldung der Information aus Genua wird in Konferenzkreisen das Gerücht verbreitet, es seien Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands und Italiens angeknüpft worden, um einen Handelsvertrag abzuschließen. Von deutscher Seite würden die Verhandlungen geführt von Wirtschaftsminister Schmidt, von italienischer Seite von Perelli.

Kleine Nachrichten.

Die St. Franziskuslegende.

St. Franziskus, Legendenspiel in einem Vorspiel und elf Szenen von Erich Eckert, wird am Sonntag, den 14. Mai, in Kempen seine Erstaufführung erleben. Die Aufführung wird an jedem Tag der nächsten Woche wiederholt werden. Die hervorragenden Leistungen der Eckertschen Künstlergemeinschaft sind ja auch hier bekannt. Der Schluß der Vorstellung ist so zeitig, daß noch Gelegenheit ist, von Kempen nach Neuß abends zurückzukehren.

Attentat in einer Synagoge.

Budapest, 11. Mai. Gegen die Synagoge in der Rombachgasse wurde ein Anschlag verübt. Unbekannte Täter füllten den Behälter einer Oellampe mit Benzin an, so daß ein Brand ausbrach, als der Tempeldiener die Lampe anzünden wollte. Die Flammen breiteten sich im Tempel aus, konnten jedoch von der herbeigeeilten Feuerwehr bald erstickt werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Attentate in Chicago.

Paris, 11. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Chicago wurden am 9. Mai gegen zwei Gebäude Bomben geschleudert. Als die Polizei erschien, entspann sich ein Handgemenge ,wobei zwei Polizisten getötet und einer verwundet wurde. Infolge des Attentates, das von der Polizei der Arbeiterpartei zur Last gelegt wird, wurden 150 Arbeiterführer verhaftet.

Vaterland.

Wenn wir Deutsche das Wort aussprechen, so stehen vor unserer Seele das Land, die Ackerflur, die Triften, wo das Vieh weidet, die Ströme, die es durchziehen, die Waldgebirge, die darin aufragen, die Dörfer mit ihren Kirchtürmen, die Städte mit ihren Häusermeeren, mit den Fabrikschloten in ihrem Umkreis, mit ihrem Menschengewimmel in den Straßen. Ringsherum läuft die Landesgrenze.

In dem Begriff Vaterland aber liegt mehr als dies: genau so wie im Begriffe Familie mehr liegt als ihre bloße Aeußerlichkeit. In dem Begriffe Familie liegt etwas Geistiges, eine Gabe, die uns das Schicksal gab, eine Zusammengehörigkeit der einzelnen zu einer geistigen und sittlichen Einheit und Gemeinschaft.

Die Familie ist aber nicht bloß Gottesgabe, die wir als Gedanken, als Gegenstand der Liebe und Anhänglichkeit in der Seele tragen, sondern sie ist uns auch Aufgabe. Sie kann von uns erwarten, das wir ihr mit Selbstverständlichkeit leisten. Wir haben Pflichten gegen sie, über die unter vernünftigen Menschen nicht gestritten wird. Die ebenso selbstverständlich sind, wie das Herz die Pflicht hat, zu schlagen, mein Magen die Pflicht zu verdauen, mein Augenlid die Pflicht, den Staub vom Auge abzuwehren, mein Fuß die Pflicht, mich aus der Gefahr wegzutragen. Darum sprechen wir von den Gliedern der Familie, weil die Familie eine lebendige, organische Einheit ist, nicht aus Stücken zusammengeflickt, sondern als Gabe und Aufgabe ganz und lebendig in jedem einzelnen Glied.

So ist es auch mit dem Vaterland. Wir sind seine lebendigen Glieder. Es ist eine geistig-sittliche Einheit. Ein Erbe der Väter, das in jedem von uns ganz gegenwärtig ist und lebt. In das wir mit der Seele hineingewachsen sind. Das unser geistiger Besitz, eine Quelle des Hochgefühls, der Freude ist. Das aber auch auf uns angewiesen ist und verlangt, daß wir es sorgsam lieben, hegen und pflegen. Als geistig-sittliches Eigentum, das uns angehört und dem wir angehören, tragen wir das Vaterland in der Seele. Wenn aber ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und nicht bloß das. Wir sehen bei einer innern Krankheit oder einer Verletzung, wie die gesunden Kräfte das eingedrungene Gift oder den Fremdkörper auszustoßen, wie sie mithelfen, die Wunde zu heilen. Im leiblichen Körper geschieht das aus dem blinden Naturtrieb der Selbsterhaltung. In der Familie sehen wir, wie die Glieder, besonders Vater und Mutter beim Kinde, sich aus freier Liebe um das kranke Mitglied sorgen, es pflegen. So auch sollen wir Deutschen allesamt mit doppelter Liebe uns als Glieder des niedergebeugten Vaterlandes erweisen. Sollen wirtschaftlich, kulturell, politisch Anteil nehmen an seinem Leben. Sollen uns geschlossen hinter jene Führer stellen, die aufbauende Arbeit leisten in Wirtschaft und Volkserziehung. Vor allem sollen wir, jeder an seinem Platze, uns als Bürger bewähren in Erfüllung unseres Berufes. Keiner darf in der heutigen Not unseres Volkes und Vaterlandes bloß an sich denken, die gar aus ihrer Not gewinnbringendes Geschäft machen.

Deutschlands Leistungen aus dem Friedensvertrag.

Vor uns steht die Drohung des 31. Mai. Die gegnerische, wesentlich französische Propaganda schleudert Verleumdungen in die Welt: Deutschland habe nichts gezahlt, Deutschland wolle nichts zahlen. Wie verhält es sich in Wirklichkeit damit?

Die Wahrheit ist, daß Deutschland in Erfüllung des Versailler Vertrages von 1919 bislang Leistungen im Werte von niedrig gerechnet 4,6 Milliarden Goldmark aufgebracht hat, und zwar:

Deutsches liquidiertes Eigentum im Ausland 11,7 Milliarden Goldmark; die ausgelieferte Flotte 5,7 Milliarden Goldmark; Reichseigentum in den abgetretenen Gebieten 6,5 Milliarden Goldmark; übergebenes Eisenbahn- und Verkehrsmaterial 2,0 Milliarden Goldmark; andere Leistungen nicht militärischen Charakters 5,8 Milliarden Goldmark; Verlust der deutschen Ansprüche an seine Kriegsverbündete 7,0 Milliarden Goldmark; Saargruben 1,1 Milliarden Goldmark; bisherige Kohlenlieferungen 1,3 Milliarden Goldmark; Reparationsleistungen in bar 1,3 Milliarden Goldmark; verschiedene kleine Posten 3,2 Milliarden Goldmark.

Unberücksichtigt ist dabei der Verlust in Westpreußen, Posen und Oberschlesien, der Wert der deutschen Kolonien, die in Wirklichkeit in die Hand der Ententemächte übergegangen sind.

Zur Lage in Genua.

Grundlage für Verhandlungen.

London, 11. Mai. Der Sonderberichterstatter des Lloyd George nahestehenden „Daily Chronicle" meldet aus Genua, über den Inhalt der russischen Antwort sei genügend bekannt, um voraussagen zu können, daß sie als Grundlage für eine Erörterung annehmbar sein werde. Sie bedeute eine genügende Annahme der Grundsätze der Denkschrift. Die Franzosen dagegen gäben in Genua den furchtbarsten Drohungen Ausdruck. Sie erklärten, daß die Weisungen, die sie aus Paris erhalten hätten, keinen anderen Ausweg ermöglichten, als ihre Sachen zu packen und abzureisen, wenn die russische Antwort nicht unmißverständlich „ja" sei. Diese Drohungen ließen jedoch die öffentliche Meinung der Konferenz kalt und skeptisch. Man müsse den Franzosen zumuten, daß sie fähig seien, die Folgen ihrer Aktion abzumessen, dagegen sei es unmöglich zu glauben, daß sie die Verantwortung eines Bruches in einer so geringen Frage, wie sie durch die russische Antwort entstehe, übernehmen wollen. Wenn jedoch das Unvermeidliche geschehe und die Franzosen die Konferenz verließen, dann müsse nachdrücklich festgestellt werden, daß die Konferenz auch ohne die Franzosen weiter gehen werde. Es sei daher wahrscheinlich, daß eine andere Abordnung die Franzosen zum Bahnhof begleiten werde, und daß sie schließlich der vollendeten Tatsache in Gestalt eines Uebereinkommens gegenüberständen in allen Fragen, bei deren Entscheidung sie ihr Anteilrecht verloren hätten, bei denen sie zu wählen hätten zwischen der Annahme oder der Isolierung in Europa.

Die englischen Koalitionsliberalen hinter Lloyd George.

London, 11. Mai. In einer Sitzung der Koalitionsliberalen, die gestern nachmittag im Unterhause stattfand, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der dem ersten englischen Minister Unterstützung und das Vertrauen zugesagt wird. Der Vorsitzende führte aus, wenn es je eine Zeit gegeben habe, wo es notwendig sei, den Premierminister zu unterstützen und zu ihm zu stehen, so sei sie jetzt gegeben, wo er für liberale Grundsätze eintrete, denen alle zustimmen müßten.

Lloyd Georges Pläne.

London, 11. Mai. Dem Berichterstatter des „Daily Chronicle" zufolge müsse die Genueser Konferenz erledigen: 1. das Uebereinkommen mit Rußland, 2. die Regelung der östlichen Grenzen und 3. den Pakt. Man könne von einem Frieden in Europa nicht sprechen, bevor endgültig festgesetzt werden die polnisch-russische Grenze, die bessarabische Grenze und der ostgalizische Staat. Der Vertreter des Blattes sagt, Lloyd George beabsichtige das Werk zu Ende zu führen ohne Rücksicht darauf, wie lange es dauere und auch ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten. Lloyd George werde in Genua bleiben, bis das britische Parlament seine Rückkehr fordere.

Der Wunsch des Papstes.

Genua, 10. Mai. Die Denkschrift des Papstes über Rußland findet in allen Konferenzkreisen eine sehr günstige Aufnahme. Präsident de Facta und Barthou haben sich in der heutigen Sitzung der einladenden Mächte ausdrücklich für die volle Berücksichtigung der Wünsche des Papstes durch die Konferenz ausgesprochen. — Der Stellvertreter des Kardinalsekretärs, Msgr. Piccardo, hat auch mit Lloyd George, Barthou, Jaspar und Dr. Wirth eingehend über die päpstlichen Wünsche gegenüber Rußland Rücksprache genommen. Im Zusammenhang mit diesen Besprechungen hat er die dritte Klausel seiner Denkschrift zurückgezogen.

Amtliche Propaganda gegen den Religionsunterricht.

Amtliche Propaganda gegen den Religionsunterricht betreibt das Landesschulamt Braunschweig. Es hat an die Lehrkörper der Gemeindeschulen einen Erlaß gerichtet, wonach mit der lebenskundlichen Unterweisung der vom Religionsunterricht befreiten Kinder nunmehr begonnen werden soll. Die Klassenlehrer und Lehrerinnen händigen „sämtlichen, ihre Klasse besuchenden Kindern" einen Abdruck der Verordnung über den lebenskundlichen Unterricht ein, klären die Kinder kurz über dessen Zweck auf und „weisen sie an," ein beigeheftetes Anmeldungsformular zur Teilnahme an diesem Unterricht unterschrieben zurückzureichen. Weiter haben sie ein Verzeichnis sämtlicher vom Religionsunterricht befreiten Kinder auf dem Dienstweg einzureichen, falls keine solche vorhanden sind, Fehlanzeige zu erstatten.

Wie verlautet, soll die ganze Agitation für diesen sogen. Moralunterricht von den kommunistischen Junglehrern ausgehen, zu deren Werkzeug sich die braunschweigische Schulbehörde erniedrigt. Es wäre an der Zeit, daß die Reichsregierung diesem verfassungsniedrigen Verhalten der braunschweigischen Landesregierung einmal ein Ziel setzt.

Die deutsche Industrie in Moskau.

Moskau, 10. Mai. Hier verhandeln Vertreter der Firma Hugo Stinnes und mehrerer anderer Schiffsgesellschaften über die Errichtung von Schiffswerften in den russischen Hafenplätzen. Es ist sowohl der Bau von See- wie von Flußschiffen geplant. Außerdem befinden sich in Moskau gegenwärtig Vertreter verschiedener deutscher Großindustrien, die, unterstützt von der amtlichen deutschen Vertretung, mit der Sowjetregierung Vereinbarungen treffen sollen.

Zahlen ohne Worte.

Ein Kilogramm Zeitungspapier kostete Juli 1914: 20 Pfg., Juli 1917: 22 Pfg., Juli 1918: 27 Pfg., Juli 1919: 51 Pfg., Juli 1920: 1,10 M., Juli 1921: 1,90 M., Oktober 1921: 3,50 M., Dezember 1921: 4,20 M., Januar 1922: 7,00 M., Februar 1922: 7,30 M., März 1922: 8,25 M., April 1922: 12,80 M., Mai 1922: 20,00 M.

Katholische Jugend Deutschlands.

Auf der Jubiläumstagung des Verbandes der kath. Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands zu Düsseldorf im vergangenen Jahre waren zum ersten Mal Vertreter der katholischen Jugendverbände aller Gruppen zu gemeinsamer Feier und gemeinsamer Aussprache zusammengekommen. Es war damals unter Teilnahme von acht Jugendverbänden der Studierenden und Werktätigen der erste Grundstein zu einer dauernden Gemeinschaft, der „Katholischen Jugend Deutschlands" gelegt worden. Ostermittwoch, ds. Jahres wurde nun auf Einladung des Verbandes der kath. Jugend und Jungmännervereine im Jugendhause zu Düsseldorf in restloser Einmütigkeit und warmer Begeisterung für den katholischen und jugendlichen Gemeinschaftsgedanken die endgültige Begründung der „Katholischen Jugend Deutschlands" vorgenommen. Annähernd 40 Vertreter der verschiedenen katholischen Jugend- und Jungmännerverbände Deutschlands waren erschienen: Neudeutschland, Verband kath. Schüler höh. Lehranstalten; Quickborn und Hochland (bisher Großquickborn); Großdeutsche Jugend; Kartellverband der kath. deutschen Studentenverbindungen (CV), Kartellverband der kath. Studentenvereine Deutschlands (KV), Verband der kath. wissenschaftlichen Studentenvereine Unitas (UV); Verband der kath. Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands (Düsseldorf); Verband der kath. Gesellenvereine (Köln), Jugendbund im kath. kaufm. Verband (Essen), Jungborn (Jugendgruppen des Kreuzbündnisses abstinenter Katholiken); Deutsche Jugendkraft, Verband für Leibesübungen in kath. Vereinen (Düsseldorf), Kath. Junglehrerbund Deutschlands; Wolframbund zur Verbreitung guter Literatur — Verbände mit weit von einander liegender Entwicklung, Eigenart und Arbeitsweise, studierende und werktätige Jugend, aber eins im Ziel und Wollen. Alle hatten sich eins erkannt in den Grundzielen ihrer Verbände, die darum auch an die Spitze der Gemeinschaft gestellt wurden: die Gestaltung des eigenen Lebens nach katholischen Grundsätzen, Bekenntnis zum katholischen Gemeinschaftsgedanken, Auswirkung der katholischen Grundsätze in Familie, Beruf und öffentlichem Leben.

Die „Katholische Jugend Deutschlands" greift noch nicht in die Selbständigkeit und Eigenart der einzelnen Verbände ein; Entschließungen kommen nur zustande, wenn alle Verbände ihre Zustimmung geben; Belastungen werden den einzelnen Gliedern nicht auferlegt.

Als dauernde Mittel der Gemeinschaft und des gegenseitigen Verstehens wurden aber die bereits auf der vorigjährigen Aussprache erarbeitenden Vorschläge erneut festgelegt: 1) persönlicher Verkehr der Verbandsleitungen, zum wenigsten zweimal jährlich abzuhaltende Tagungen und Aussprache der „Kath. Jugend Deutschlands; 2. gegenseitige Einladung zu den größeren (nicht geschlossenen) Jahrestagungen usw.; 3. Austausch der Verbandszeitschriften, Jahresberichte, grundsätzlichen Kundgebungen u. a.; 4. gegenseitige Berichterstattung über die Gemeinschaft, wie über die einzelnen Verbände in den einzelnen Verbandszeitschriften; 5. Bildung von örtlichen katholischen Jugendgemeinschaften. — Als gemeinsame Zeitschrift für die Führer und zur Veröffentlichung der Mitteilungen und Berichte der „KJD" wurde die vom Düsseldorfer Jugendführungsverlage herausgegebene Zeitschrift „Jugendführung" bestimmt.

Der Wille zur Gemeinschaftsarbeit wurde sogleich bei Besprechung der gegenseitigen Ueberlassung der Wanderherbergen erprobt. Alle Verbände erklärten sich mit Selbstverständlichkeit bereit, ihre Jugendherbergen, soweit sie ihnen selbst gehören und von den Mitgliedern gerade nicht benötigt sind, auch den Wanderern der anderen Jugendverbände zu überlassen. Die Vertreter der Studentenverbände erklärten, gerne dahin wirken zu wollen, daß auch ihre Verbindungshäuser, Bootshäuser und Berghütten während der Ferien nach Möglichkeit der wandernden Jugend zur Verfügung gestellt werden. Die Geschäftsführung der „Katholischen Jugend Deutschlands", die Vorbereitungen der Tagungen wurde der Verbandszentrale der kath. Jugend- und Jungmännervereine Düsseldorf übertragen, die sich auch entsprechend einem Vorschlage der Großdeutschen Jugend bereit erklärte, ihre ausgedehnten Einrichtungen den Jugendverbänden zur Verfügung zu stellen.

Für die nächste Tagung, die auf der Quickbornburg Rothenfels stattfinden wird, sollen auch der Verband katholischer Studierender an Techniken und Baugewerkschulen, der Verband der bayerischen Burschenvereine, der Verband der bayerischen Mittelschülerkongregationen, sowie die weiblichen katholischen Jugendverbände zum Beitritt eingeladen werden.

Zum Abschluß der Tagung brachten die Teilnehmer in einem Schreiben im Namen der „Katholischen Jugend Deutschlands" dem Heiligen Vater Pius XI., zugleich im Andenken an Benedikt XV. das erste Treugelöbnis von Deutschlands katholischer Jugend zur gemeinsamen Kirche Christi dar.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 12. Mai 1922.

Katholische Eltern?

Was will der Elternbeirat? Er soll Verbindung schaffen zwischen Schule und Haus und den Eltern wie der Schule die Arbeit miteinander und den Einfluß aufeinander gewährleisten. Wenn auch die Einrichtung der Elternvertretungen an den Schulen in manchen Punkten noch verbesserungsbedürftig ist, so wäre es doch durchaus falsch, deshalb von den Wahlen zurückzubleiben. Im Gegenteil müssen wir uns vollzählig beteiligen, um allmählich den nötigen Einfluß im christlichen Erziehungssinne auf die Ausgestaltung der Schule zu erhalten.

Die Elternbeiratswahlen finden am Sonntag, den 28. Mai, in den einzelnen Schulbezirken statt. Die Listen für die Wahlen müssen bis zum 18. Mai an den jeweiligen Wahlvorstand eingereicht werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind bis spätestens eine Woche vor der Wahl, also bis 21. Mai, bei den Schulleitern anzubringen.

Wahlberechtigt sind: 1. Alle Eltern (also Väter und Mütter), die Kinder in der Schule haben, und zwar können die Eltern an jeder Schule wählen, welche von einem ihrer Kinder besucht wird, unter Umständen also auch an mehreren Schulen. 2. Alle Adoptiv- und Stiefeltern. 3. Die Pflegeeltern, die ein Kind dauernd und im wesentlichen unentgeltlich in ihrer Familie erziehen.

Katholische Väter und Mütter! Schützt die Kinderseelen! Schützt die Familien vor dem Einbruch glaubensfeindlicher Mächte! Schützt die echte Lehrerfreiheit!

Erziehungsberechtigte! Tretet ein für die konfessionelle Schule,

Wählt geschlossen die Liste der katholischen Schulorganisation!

*

Elternbeiratswahlen. Das Kreisschulamt berichtet uns: Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat unter dem 12. April 1922 U 3 A 501 eine neue Wahlordnung für Elternbeiräte veröffentlicht. Danach steht das aktive und passive Wahlrecht in Zukunft nicht nur den Eltern sämtlicher die Schule besuchenden Kindern zu, sondern auch den Eltern der Gast- und Fremden-Schulkinder und zwar sowohl den Vätern als auch den Müttern, ferner den Eltern der Adoptiv- und Stiefkinder sowie den Pflegeeltern, die ein Schulkind dauernd und im wesentlichen unentgeltlich in ihrer Fakilie erziehen. Die Wahlen finden in der Regel Sonn- oder Feiertags außerhalb der Schulferien statt. Zum Wählen sind mindestens fünf Stunden Zeit zu gewähren. Eine längere Wahlfrist kann die Schulaufsichtsbehörde nach den örtlichen Bedürfnissen festsetzen. Die Kandidatenlisten müssen mindestens 10 Unterschriften von Wahlberechtigten tragen. Bei Schulen und Schulsystemen von über 500 Kindern sind zwanzig Unterschriften erforderlich. Wird nur ein Wahlvorschlag vorschriftsmäßig aufgestellt und eingereicht, so erübrigt sich das Wahlverfahren. Kein Kandidat darf gleichzeitig auf zwei Listen stehen. Das Wahlprotokoll mit den eingegangenen Stimmzetteln und der Wahlliste ist von dem Schulleiter bis zur nächsten Wahl aufzubewahren.

Schubert-Fest: Zweiter Konzerttag. Die heutige Generalprobe beginnt um 3 Uhr im Residenztheater, es sind noch einige Eintrittskarten vorhanden. Der Saal wird nicht vor ½ 8 Uhr und abends nicht vor 7 Uhr geöffnet. Das Reservieren von Stühlen ist nicht gestattet. Die Kleiderablage befindet im 1. und im 2. Stock. Der Saal ist geheizt. Die Jugendvereine hatten die ihnen überlassenen Empore-Karten wider Erwarten nur zum Teil beansprucht, infolgedessen sind noch einige Karten für heute und für Montag am Eingang zur Empore zu haben. Die Konzertbesucher werden gebeten, die Aufführung der Messe nicht durch Beifall zu unterbrechen.

„St. Cäcilias Treueschwur" wurde am Mittwoch abend von der Theater-Abteilung des kath. Arbeitervereins der Münsterpfarre vor vollbesetztem Hause zur Aufführung gebracht. Schien es ein Wagnis, an dieses tief religiöse Schauspiel heranzutreten, so muß doch mit Genugtuung festgestellt werden, daß diese Aufführung glänzend gelungen ist. Man glaubte, daß die einzelnen Personen nur durch schauspielerische Kräfte, was Aussprache, Darstellung und Geste anbelangt, verkörpert werden konnten, und doch waren es Töchter von Mitgliedern des Vereins, die so Schönes an diese Abend zu Wege gebracht hatten. Die Aufmerksamkeit des Publikums war geradezu bewundernswert. Der Präses des Vereins, Hr. Kaplan Decker, hatte zu Anfang der Aufführung die Anwesenden durch erläuternden Text mit dem Schauspiel bekannt gemacht und zum Schlusse der Veranstaltung konnte der hochwürdige Herr die Mitteilung ma-

---

Magdalena Castelli.

Der Roman eines Frauenschicksals von
13) M. Rappdi Pauli.

„Herr Doktor," erwiderte ich beklommen, „ich befürchte, dieser Aufgabe nicht genügen zu können. Ich bin kalt und zurückhaltend und kenne in mir keine andere Fähigkeit, als die zu angestrengter Arbeit."

„Trösten Sie sich, diese Fähigkeit wird hier mehr als genügende Ausnützung finden," sagte er lächelnd. „Und was die Kälte und Zurückhaltung anlangt, dürfte es doch möglich sein, daß sie durch die zwingende Macht der Gegensätze in Wärme und Hingabe umgewandelt werden."

Ich schwieg und blickte zu Boden.

Der kleine Doktor fuhr nach einer Weile fort: „Vernehmen Sie nun die Anforderungen, die man an Sie stellt. Sie können daraus entnehmen, daß Ihre Arbeitslust vollauf befriedigt werden wird. Sie müssen dem Hauswesen zum Teil vorstehen, indem Sie die Rechnungen des großen innern Haushaltes in Ordnung halten, alles überwachen und prüfen. Bei den abendlichen Gesellschaften sollen Sie die Gäste empfangen und bis zum Erscheinen der Frau Marquise, das immer eine gute oder böse Weile auf sich warten läßt, unterhalten. Ihre Hauptaufgabe jedoch, die allen anderen vorangeht, ist Ihre Stellung als Gesellschafterin der Marchesina. Sie müssen sie auf allen ihren Ausgängen begleiten, in allen Dingen ihr gewissermaßen als treue ältere Schwester zur Seite stehen. Heute abend werde ich Ihnen die Dienerschaft des Hauses vorstellen. Sie besteht größtenteils aus alten erprobten Leuten, die Ihnen willig Gehorsam leisten werden . . . Doch nun genug des Geschäftlichen. Lassen Sie uns in den Garten gegen. Im Schatten jener dunkeln Platanen will ich Ihnen ein Stück Familiengeschichte, das sich in diesen Mauern abgespielt hat, erzählen. Sie müssen Land und Leute kennen, um Ihrem Berufe zu genügen. Aus dem Vertrauen, das ich Ihnen schon in den ersten Stunden Ihrer Anwesenheit schenke, mögen Sie meine günstige Beurteilung Ihres Charakters entnehmen, wie er mir aus Ihren Briefen und aus Ihrem Aeußern entgegentritt."

Der Arzt erzählte mir draußen in Kürze folgendes. Der verstorbene Marchese Collalto war ein ernster Mann, der wissenschaftlichen Studien oblag und der Verwaltung seines Vermögens, das wohl ein fürstliches genannt werden kann, mit großer Umsicht vorstand. Gerechtigkeit und Milde begleiteten seine Handlungen; in seinem gesellschaftlichen Verkehr zeichneten ihn makellose Ritterlichkeit und feine Gewandtheit aus. Seine Freunde bewunderten, seine Gegner ehrten ihn. In seiner Jugend verlobte er sich mit einem edlen Mädchen. Als er seine Braut einst auf einem Ritte begleitete, stürzte ihr Pferd so unglücklich, daß sie, tödlich verwundet, nach wenigen Augenblicken in seinen Armen starb. Der Schmerz überwältigte ihn für lange Zeit. Seine Seele erhob sich aber zu Gott, und er ging aus dieser Prüfung nicht als ein gebrochener, wohl aber als ein ernster Mann hervor. Er widmete sich einer angestrengten Tätigkeit im diplomatischen Dienste außer Landes. Als er seine Heimat wieder betrat, hatte er das vierzigste Jahr schon überschritten. Man drängte ihn zu einer abermaligen Heirat, um dem fürstlichen Besitze einen Erben zu sichern, denn der Marquis war der letzte seines Stammes.

Da trat eine ernste Aufgabe an ihn heran, die in sein Leben einschneidend eingreifen sollte. Ein Jugendfreund, mit welchem er auch während seiner diplomatischen Laufbahn in Beziehung gestanden hatte, lag auf dem Todesbette. Sterbend übergab er seiner Fürsorge sein einziges Kind, ein Mädchen von sechzehn Jahren, schön wie der Tag und von bezaubernder Liebenswürdigkeit. Als die Verhältnisse des Verstorbenen offenbar wurden, zeigte es sich, daß er sein Kind vollständig arm zurückließ. Großmut und Liebe vereinten sich im Herzen des Marchese; er bot der schutzlosen Waise seine Hand an. Sie zögerte nicht, diesen glänzenden Antrag anzunehmen, und pries sich glücklich ob des Loses, das ihr zugefallen war.

Der Marquis liebte seine junge Frau mit der Innigkeit und Tiefe, die Männern seines Charakters und seines Alters eigen sind. Trotzdem er bald erkennen mußte, daß sie oberflächlich und namenlos eitel war, fühlte er sich doch durch Ehre, Pflicht und eine nie versagende Neigung an sie gebunden. Die Marquise erwiderte seine Neigung nicht. Sie war in ihrer maßlosen Eigenliebe unfähig, das edle Wesen ihres Gemahls zu würdigen, und als sie Mutter eines Mädchens wurde, übertrug sie die Gleichgültigkeit, welche sie dem Gatten gegenüber hegte und die nahe an Abneigung streifte, auch auf ihr Kind. Mit immer wachsender Leidenschaftlichkeit stürzte sie sich in den Strudel der Vergnügungen. Je mehr ihre eigenartige Schönheit sich entfaltete, desto mehr zog es sie mit unwiderstehlicher Gewalt in das ausgelassene Treiben der vornehmen Gesellschaft, deren Mittelpunkt sie geworden war. Alles, was sie bei ihren Launen hinderte, erweckte ihren Zorn und erfüllte sie mit Abneigung. Sie besaß dabei die Kunst, zu glänzen, in zauberhafter Weise. Mit einer Art von Schlangenklugheit konnte sie sich die Geistesrichtung jener aneignen, die ihre Eitelkeit reizten, jede ihrer Gemütsstimmungen erraten, für jedes ihrer Worte das treffende Gegenwort finden, um dadurch ihren Zweck zu erreichen; von allen maßlos bewundert zu werden.

Als der Marchese Collalto zu kränkeln anfing und nach Ruhe verlangte, baute er sich jene schöne Gartenwohnung und zog sich dorthin zurück mit seinem Kinde, das er in seiner unmittelbaren Nähe behielt. Mit eisernem Willen hielt er den Anstand eines Hauses aufrecht, und die Marquise durfte nicht das Geringste ohne seine Erlaubnis unternehmen. Dieser Wille setzte selbst nach seinem Tode ihrer Freiheit unüberschreitbare Schranken. Das erfüllte die stolze Frau mit immer neuer Bitterkeit. Der Marquis starb, wie er gelebt hatte: christlich, opfermutig. Seine erbleichenden Lippen sprachen ein Gebet der Liebe für sein Kind, der Verzeihung für seine Gattin. Vor seinem Tode übergab er seinem vertrauten Freunde, dem Arzte des Hauses, Doktor Spiridion, sein Testament, welches die Witwe und ihre Tochter unter dessen Leitung stellte, so zwar, daß er bis zu einem gewissen Grade der gebietende Herr des Hauses wurde. Nach der Testaments-Eröffnung erfolgte zwischen der Marquise und dem Arzte ein Auftritt, der diesem den vollen Einblick in den Charakter der eiteln Frau gab, der aber damit endete, daß sie sich der unabänderlichen Notwendigkeit fügen und des Doktors Oberherrlichkeit anerkennen mußte.

Die Verfügungen des Marquis überließen seiner Witwe unter gewissen Bedingungen den Genuß der Hälfte des Vermögens, so lange sie keine zweite Verbindung eingehen würde. In letzterm Falle sollte eine mäßige Summe ihre Unabhängigkeit sichern, weitere Ansprüche zu erheben ihr aber verwehrt sein.

Das Trauerjahr war kaum zur Hälfte abgelaufen, als die junge Witwe sich nach Paris begab, um sich dort für den Ueberdruß und die Entbehrungen der jüngst verflossenen Zeit zu entschädigen. Von nun an veränderte sie häufig ihren Aufenthalt, indem sie abwechselnd Florenz, Venedig und Mailand zur Wohnstätte wählte, überall Verbindungen anknüpfend mit den Größen des Geistes und der Kunst, überall als das Ideal der Schönheit und Liebenswürdigkeit gefeiert, als die schönste Frau Italiens gepriesen. Diesen Ruf bewahrte sie sich ungeschmälert während der acht Jahre ihres selbständigen Erscheinens in der Welt. Das Testament ihres Mannes verpflichtete sie jedoch, wenn sie ihrer Bezüge nicht verlustig gehen wollte, sobald ihre Tochter das achtzehnte Jahr erreicht haben würde, bleibenden Wohnsitz in Mntua zu nehmen, um die junge Erbin des Hauses in die Gesellschaft einzuführen. Der Zeitpunkt war nun herangekommen. Und dies versetzte die Marquise in die übelste Laune, welche durch die Anordnung des Doktors, für ihre Tochter eine Gesellschafterin aufzunehmen, noch gesteigert wurde.

(Fortsetzung folgt.)

chen, daß man von verschiedenen Seiten an ihn herangetreten sei, dieses Schauspiel noch einmal zur Aufführung gelangen zu lassen, was allseitig freudig aufgenommen wurde. Wie wir hören, wird diese zweite Aufführung nun am Dienstag, den 16. Mai, in demselben Lokale stattfinden.

Wagendienst der Eisenbahn. Wie der Handelskammer mitgeteilt wird, ist die Güterabfertigung zu Neuß für den Wagendienst mit einem neuen Anschluß an das Ortsfernsprechnetz angeschlossen worden und zwar unter Nr. 384. Der Anschluß ist nur für Anfragen des Wagendienstes bestimmt.

Kartoffelversorgung. Auf die Bekanntmachung betr. Kartoffelversorgung wird besonders aufmerksam gemacht.

Hollandaufenthalt. Anfang Juni wird voraussichtlich ein Freitransport nach Holland stattfinden. Die Eltern, deren Kinder von holländischen Familien eingeladen sind, wollen sich baldmöglichst beim Jugendamt, Hymgasse 4, Zimmer 11, melden.

Die Eisheiligen machen in diesem Jahre ihrem Namen Ehre. Bei Nordwestwind ist die Temperatur wieder ganz ungemütlich geworden. Diese Nacht sank das Quecksilber bis auf 2½ Grad über Null. Das Barometer ist gefallen.

Fahrrad gestohlen. Vor einem Hause in der Drususstraße wurde ein Fahrrad, Marke Brennabor, gestohlen. Rahmenbau, Felgen und Schutzblech sind schwarz mit grünen Streifen, nach oben gebogene Lenkstange. Das Fahrrad ist mit Doppelbremse, und zwar am Hinter- und Vorderrad, versehen.

Diebstähle. Von einem Fabriklager an der Gladbacherstraße wurde eine Menge Alteisen gestohlen. Aus einem verschlossenen Keller in der Klarissenstr. wurden 4 Zentner Speisekartoffeln entwendet. Von einem Lagerplatz an der Rheintorstraße wurden verschiedene Teile aus einer Gliederkette einer Baggermaschine gestohlen.

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 10. Mai. Arbeiter Karl D., hier in Haft, hat seinen früheren Arbeitgeber in der Burgunderstraße bestohlen. Er ist des Nachts in das Haus eingebrochen, um die Geldkassete zu stehen. Da ihm dies nicht gelang, so stahl er 1 Pfd. Speck, ein Messer und ein Tuch. Unter Versagung mildernder Umstände erhielt er 1 Jahr Zuchthaus. — Schlosser Gottfr. St. und Frau Anton H., beide hier, St. hat seine Logiswirtin fortgesetzt bestohlen und die gestohlenen Sachen seiner Schwester, der Frau H., gebracht. Zwei Damenhemden sind bei Frau H. gefunden worden, die andern Sachen, zwei Trauringe, Schuhe, Handschuhe, Unterrock, ein Kissenbezug, eine Decke im Gesamtwerte von 900 Mark hat sie nicht wiedererhalten. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls gegen St. auf 2000 Mark Geldstrafe, gegen Frau H. wegen Hehlerei auf 2000 Mark Geldstrafe. — Der Kinobesitzer Viktor R., Neuß, hat an den Kirmestagen 3 Sorten Wein bezogen und durch falsche Etikettierung 7 weitere Sorten hergestellt. Er erhielt 3000 Mark Geldbuße. Der Kellner Wilh. G. aus Düsseldorf, der beim Abfüllen geholfen hat, erhielt 1000 Mark Geldbuße. — Arbeiter Lorenz H. aus Osterath und seine drei Söhne haben in den dortigen Waldungen einen umgewehten Eichenstamm im Werte von 2000 Mark zerschnitten und nach Hause gebracht. Strafe 500 Mark Wertersatz. — Die Gertrud E. war hier in Logis und hat den Leuten eine Bluse im Werte von 65 Mark gestohlen. Sie erhielt 500 Mark Geldstrafe. — Knecht Christian B., hier, hat seinem Dienstherrn Hafer gestohlen und verkauft. Er erhielt 1000 Mark Geldbuße oder für je 50 Mark einen Tag Gefängnis. — Maurer Math. Z. und Tagel. Heinr. Sch. aus Delhoven haben einem Landwirt vier Enten gestohlen. Z. erhielt 1000 Mark Geldbuße, Sch. wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. — Verwaltungsanwärter Joh. W. von hier wollte einem Stellmacher Kartoffeln liefern und ließ sich 700 Mark anzahlen. Es war W. nur darum zu tun, um Geld zu bekommen, er hat gar nicht daran gedacht, dem Manne Kartoffeln zu liefern. Strafe 3 Wochen Gefängnis. — Kaufmann Karl R. aus Köln hat sich bei einem Versicherungsabschluß mehr Geld geben lassen, als die Summe für die Versicherung ausmachte. Wegen Betrugs erhielt er 500 Mark Geldbuße.

Aus dem Landkreise.

Grimlinghausen, 11. Mai. Das 13. Stiftungsfest, verbunden mit großem Wettstreit konnte am vergangenen Sonntag das hiesige Tambourkorps feiern. Eine große Anzahl auswärtiger Korps waren erschienen. Dank den Vereinen der Gemeinde, die das Fest durch Stiftung eines Preises verschönert haben, auch Dank dem Festausschuß für seine Bemühungen. Eine schöne Summe, die uns die Blumenmädchen gesammelt hatten, konnte dem Schützenverein als Fonds für das Kriegerdenkmal übergeben werden.

Büttgen, 11. Mai. Am Sonntag, den 14. d. M. findet nach dem Hochamte in der Schule für den Schulbezirk Büttgen-Dorf die zweite Elternversammlung für die am 28. d. M. stattfindende Elternbeiratswahl statt. Da in dieser Versammlung die Listen für die Wahl aufgestellt werden sollen und sich auch Gelegenheit bietet, verschiedene Schulangelegenheiten zu besprechen, ist allseitiger Besuch dringend erwünscht.

Büderich, 10. Mai. Die Verwaltung gibt bekannt, daß von Montag, den 15. Mai ab eine Reihe Ordnungen bezw. Nachträge 14 Tage lang im Rathause zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 10. Mai. Dem sehr rührigen Vorsitzenden des kath. Lehrervereins ist es zu verdanken, daß auch in diesem Jahre in unserm Kreise eine ländliche Bildungstagung stattfand. Soeben sind die letzten Worte des Redners dem Ohr verklungen, dem Herzen aber erwerben sie noch lange nachklingen. Herr Rektor Heinen (M.Gladbach) war zwei Tage unser Gast und sprach vor Lehrerinnen, Lehrern, Geistlichen, Bürgermeistern, Elternbeiräten über Erziehungsfragen. Gewiß denkt mancher Leser, es müsse doch unausstehlich langweilig sein, zwei Tage einem einzigen Redner zuzuhören. Aber so wird keiner der Zuhörer denken, denn in Wirklichkeit war nicht Rektor Heinen unser Gast, sondern wir waren seine Gäste und empfanden mit horchender Seele die Gastfreundschaft seines goldigen Erziehergemütes. Gleich wie Kinder an dämmerdunklen Winterabenden, wenn die Funken des Herdfeuers irrlichternd an den Wänden vorbeihuschen, zu Füßen der Mutter sitzen und den Worten aus ihrem Märchenmunde lauschen, so saßen wir vor ihm in atemloser Kirchenstille, gebannt und gefangen von der überreichen Fülle tiefernster Gedanken. Hier hatte ein geistiger Vater es verstanden, seine geistige Familie zu schaffen, eine Familie, deren Herzen bluten angesichts der Erziehungsnöte der Gegenwart, eine Familie, die mit neuentfachter heiliger Berufsfreude nach Mitteln und Wegen hungert, die hinausführen aus dieser Not. Noch sehe ich den Redner vor mir, wie er da steht vor seinem Pulte. Die Worte kommen bedächtig und wohlabgemessen von seinen Lippen. Ab und zu legt sich die Hand wie nachdenkend an die Stirn, ab und zu unterstreicht sie einen Satz. Auf einmal kommt Leben in die Gestalt, die wie gemeißelt vor uns steht. Der Redner begibt sich auf das reiche Gebiet eigener Erfahrungen. Er entfernt sich vom Pult in Richtung auf die Zuhörer. Seine Worte werden lebhafter, seine Gesten eindrucksvoller. Gewölk ballt sich auf seiner Stirn, sein Blick verdüstert sich. Bis sich wieder der Himmel mit strahlendem Blau öffnet. Wie ein willkommener Mairegen prasselt goldener Humor auf uns hernieder, und während wir Zuhörerkinder uns vor Lachen krümmen, nimmt der Vortragsvater schmunzelnd eine Prise. So war in der Tat echter Familiengeist bei uns heimisch in diesen Tagen. Es waren Tage des Erweckens, des Belebens und des Aufreißens der Seele, wie der Redner so schön in seinem ergreifenden Schlußwort sagte. Möge jeder Zuhörer diesen echten Familiengeist hinaustragen in seine Schule und in sein Dorf, dann wird er sicherlich zur erquickenden Wasserquelle, die befruchtend hineinströmt in das verkümmerte Leben unseres Volkes.

Kapellen, 11. Mai. In dem von der Stadt Poppard a. Rh. unter rheinischen Architekten ausgeschriebenen engeren Wettbewerb zur Erzielung geeigneter Vorschläge betr. Errichtung von Mittelstandswohnhäusern wurde dem Architekten Franz Rosen in Kapellen, Kreis Grevenbroich, den 1. Preis und die Bauoberleitung erteilt.

Kunst und Leben.

Schubert-Fest.

So hat denn das Schubert-Fest begonnen, von Stadt und Umgebung mit allseitig regstem Interesse und großer Spannung, ja Begeisterung erwartet! Unser städtischer Kunstdezernent, Herr Beigeordneter Klein, dessen Idee und Arrangierungskunst wir dieses schöne Fest doch in erster Linie zu danken haben, kann sich rühmen, damit auf musikalischem Gebiete eine Kulturtat bedeutendsten Ranges geleistet zu haben: Die hervorragendsten Kräfte sind zur Mitwirkung gewonnen, das Programm weist die besten und schönsten Werke des zu feiernden Meisters in mustergültiger Zusammenstellung auf und das alles wird für einen finanziellen Beitrag geboten, der unter den heutigen Verhältnissen kaum nennenswert ist. Es mag vielleicht etwas prosaisch anmuten, wenn bei einer derartigen Sache in dieser Weise auch die materielle Seite hervorgehoben wird. Aber gerade die leichte Zugänglichkeit in dieser Hinsicht, wobei gleichzeitig durch die doppelte Ausführung der in der Aula stattfindenden Konzerte dafür gesorgt ist, daß auch möglichst viele das ganze Fest mitmachen können, macht nicht zum mindesten diese Veranstaltung zu einem die weiteste Allgemeinheit angehenden Kulturfaktor. Gerade das sollen uns einmal andere, größere Städte nachmachen, die Orchester und manche tüchtige Künstler direkt zur Verfügung haben!

Die Oberrealschule prangte im Fahnenschmuck und im Innern waren Gänge und besonders das Podium der Aula von unserer Stadtgärtnerei mit Bäumen und Blumen geschmackvoll geziert. So war auch der äußere Rahmen ein würdiger! Nur schade, daß man beim Eintritt die betrübende Nachricht lesen mußte, daß unsere hochgeehrte einheimische Künstlerin, Frau Toni Klein, bei deren Mitwirkung man den Klavierpart immer in den allerbesten Händen weiß, erkrankt ist und absagen mußte! So eröffneten die drei Kölner Künstler, die Herren Uzielli, Eldering und Feuermann Fest und Konzert mit dem mit melodischen Schönheiten geradezu verschwenderisch ausgestatteten B-Dur-Trio, das eine ausgezeichnete Wiedergabe erfuhr, bei der das in Ton wie Technik gleich hervorragende Cello noch besonders hervorgehoben werden mag. Am Schlusse des Konzertes trat dann das ganze Gürzenich-Quartett zusammen, um das berühmte D-moll-Quartett: „Der Tod und das Mädchen", in seinem herben Grundton eine so ganz eigenartige Seite der Schubertschen Kunst darstellend, zu spielen. Es wurde eine im Zusammenspiel aufs feinste ausgearbeitete und abgestimmte Leistung.

Zwischen diesen beiden Werken konnte man dann zum ersten Male hier in Neuß einen unserer ersten Gesangskünstler, den Baritonisten J. von Raaß-Brockmann kennen. Es ist doch ein mächtig imponierender Eindruck zu hören, wie hier eine an Klangschönheit weiter gar nicht bezaubernde Stimme, durch intensive Schulung erzogen, ganz zum Ausdrucksmittel eines am Kunstwerke sich immer neu und mannigfaltig erzeugenden inneren Erlebnisses wird. Wie hat im „An Schwager Kronos" und im „Prometheus" Schubert den Gehalt der herrlichen Goetheschen Dichtungen noch vertieft und wie ganz groß war die Gestaltung durch den Sänger! Und ebenso plastisch brachte er die tiefe Melancholie der Lieder aus der „Winterreise" wie auch die Frühlichkeit des bekannten „Wohin?" oder die schrankenlose Hingabe in „Sei mir gegrüßt!" zum Ausdrucke. Tiefste, weihevolle Eindrücke gab dieses Singen. Die Begleitung führte Frau Lena Wolde (Berlin) aus.

So war der Anfang des Festes schon ein vielverheißender!

Düsseldorfer Stadttheater.

Mit der Wiederholung von Donizettis „Don Pasquale" wurde uns eines der reizendsten Erzeugnisse jener fast vergessenen Opergattung der „Opera buffa" beschert, die eigentlich nur noch durch Rossinis „Barbier von Sevilla" bekannt ist. Es ist wohl eine der letzten der Schöpfungen dieser Art, die alle jene köstlichen Typen nochmals auftreten läßt und außerdem musikalisch tüchtige Arbeit verrät. Die Aufführung war gut. Den Solisten wie dem Orchester hätte man vielleicht noch etwas mehr italienischen Schmelz gewünscht. Doch war die musikalische wie szenische Auffassung vortrefflich, das Spiel flott und drollig. Die Aufführung fand in der Reihe der Operngastspiele im Schauspielhause statt.

Turnen, Spiel und Sport

Die Quote im Mairennen ist Sieg 15, Platz 11, 11 gewesen. Bei unserer gestrigen Angabe war ein Versehen unterlaufen.

*

Verein der Sportfreunde, Neuß.

Die Ligamannschaft fährt am Samstag, den 13. d. M. zu einem rückständigen Gesellschaftsspiel nach Ratingen. Abfahrt 3.33 Uhr am Bahnhof; Spielbeginn 5½ Uhr.

Die Ligareservemannschaft erwartet um dieselbe Zeit die gleiche Mannschaft des Düsseldorfer Sportklubs 1899 auf dem Platze an der Hammerlandstraße.

Die 3. Mannschaft spielt am Sonntag, vormittags 9.15 Uhr in M.Gladbach gegen die gleiche Mannschaft des Sportklubs.

Meinungsaustausch.

Neußer Wirtschaftsfragen.

Uns geht folgender Bericht zu: In der Hauptversammlung der Handelsvereinigung vom 27. April d. Js. machte das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Vereinigung, Herr Dr. Olep, zum Schlusse des Geschäftsberichtes einige Ausführungen über die augenblickliche wirtschaftliche Lage der Stadt. Es heißt darin:

„In einer der letzten Sitzungen des Neußer Stadtparlaments ist eine Entschließung ungefähr des Inhalts angenommen worden, die Stadtverwaltung müsse sich jede Kritik und Einmischung in ihre Geschäftsführung verbitten. Diese nicht gerade zeitgemäße Entschließung kann und darf meines Erachtens keinesfalls in dem Sinne befolgt werden, daß die Mitarbeit der Bürgerschaft bei wichtigen, das Allgemeinwohl der Stadt betreffenden Angelegenheiten ausgeschaltet wird. Gerade im Augenblick könnte und müßte das verhängnisvoll werden, da die Lage der Stadt hart bedrängt ist und auch sonst an mancher Stelle gerade heute der Verwaltung der Stadt gegenüber ein kritisches Wort sehr am Platze erscheint.

Schon in allernächster Zeit scheint sich eine Unterlassungssünde schwerwiegend zum Nachteil der Stadt auswirken zu sollen, das ist die Vernachlässigung der Kleinbahnen. Man komme mir nicht mit „zu hohe Kosten" und „keine Rentabilität". Es gibt andere Gebiete genug, wo beides nicht gehindert hat, hohe und viel weniger rentierliche Ausgaben zu machen. Freilich darf die Rentabilität nicht in sofortigen hohen Einnahmen, sondern sie muß zunächst in der Hauptsache nur gesucht werden in der Hebung von Wohlstand und Steuerkraft der Stadt. In diesem Sinne läßt die Handelsvereinigung auch heute wieder den dringlichen Appell ergehen: Baut Kleinbahnen!

Zwei Kleinbahnprojekte scheinen hier im Gebiet demnächst zur Ausführung kommen zu sollen: Die Städteschnellbahn von Köln über Dormagen nach Düsseldorf, Duisburg, Essen, Dortmund und ein Kleinbahn zwischen M.-Gladbach bezw. Rheydt und Düsseldorf. Starke Kräfte sind im Gange, beide unter Umgehung von Neuß zur Ausführung zu bringen! Auf einer neuen Rheinbrücke, oberhalb Grimlinghausen, gegenüber Flehe sollen beide über den Rhein gebracht werden. Dann läge Neuß abseits. Was aber noch viel schwerer wiegt, es verlöre dann fast sein ganzes Hinterland, so namentlich Glehn, Holzheim, Norf, Grimlinghausen, Dormagen, Nievenheim, Nedesheim, Stürzelberg und andere, für die alsdann unter Umgehung von Neuß kurze und schnelle Verbindung mit Düsseldorf geschaffen würde. Für Düsseldorf aber wäre dieser Brücken- und Bahnbau, nach Heerdt-Oberkassel, der zweite Fuß über den Rhein: Jener nördlich, dieser südlich von der Stadt, die Umflammerung wäre erfolgt.

Auch auf anderen Gebieten versuchen die benachbarten Großstädte, sich an Neuß vorbei die Hand zu reichen: M.-Gladbach will den Rhein—Maas-Kanal mit Köln im Bunde von Neuß ab und nach dem neuen Kölner Hafen zwischen Worringen und Dormagen leiten.

Im Hafen und bei der Ringbahn fehlt es nach dem Redner noch immer an der verantwortlichen Selbständigkeit der Leitung und an der kaufmännischen Unternehmungsform. Statt dessen überlegt man unentwegt, ihn ortsfremden Interessenten in die Hand zu geben. Ausbau und Modernisierung sowie Systematik der Werbung lassen zu wünschen übrig; die Reibungsflächen zwischen Ringbahn und Reichbahn müssen verringert werden. Als vor Jahr und Tag im damaligen Stadtwirtschaftsrat für hier ein „Freihafen" gefordert wurde, ging man achtlos darüber hinweg. Nun, da Köln solches anstrebt, will man es auch, jetzt dürfte es aber zu spät sein. Für kommende Zeiten muß viel mehr der Weg zur Entwicklung freigemacht bezw. freigehalten werden, und zwar für Hafenbauten, Bahnanlagen, Industrieterrain, Wohnviertel, Grünflächen, Sportanlagen usw. Heute, später geht es vielleicht nicht mehr. Ein allgemeiner Bebauungsplan tut gerade hier außerordentlich not.

Das treffendste Beispiel dafür, daß eine Stadt allein es noch lange nicht immer schaffen kann, bietet wohl das Bürohaus. Ueberall sonst rundum ist diese Frage von der Kaufmannschaft zusammen mit den Städten glücklich gelöst worden. Allein in der Stadt Düsseldorf, um nur ein Beispiel hervorzuheben, sind bereits Pläne unter Dach und Fach bezw. in der Ausführung begriffen, die weit über 500 Büroräume in großen Bürohäusern schaffen.

Gewarnt wurde von allen Einsichtigen, leider vergebens, vor der gegenwärtigen städtischen Steuerpolitik. Ich sehe sie als schlimmsten Raubbau an, der sich schon bald rächen wird.

Ein unerquickliches Kapitel in der Stadtwirtschaft bilden leider auch auch noch immer die vielen verlorenen Prozesse. Ungezählte Tausende sind allein im letzten Jahre in sogenannten Aufruhrprozessen verloren gegangen, für die anderswo, wie die Gerichtsentscheidungen zeigen, die Reichsbahn verantwortlich gemacht werden konnte. Viel höhere Forderungen schweben noch im Prozeßwege. Auch hier vermißt man die kaufmännische Hand, die schon mal den wageren Vergleich vorzieht.

Außerordentlich bedauerlich erscheint all demgegenüber die Sabotage des Stadtwirtschaftsrates. Redner schiebt die Schuld hieran der Stadtverwaltung zu und knüpft daran Hoffnung und Wunsch, daß sich trotzdem auch so im Interesse der Stadt stets Bürger finden möchten, die durch Mitarbeit und sachliche Kritik ihre Liebe zur Heimatscholle betätigen. Für ihn seien jedenfalls nur Motive dieser Art maßgebend gewesen, seien es auch heute noch und sollten es in Zukunft sein."

(Wir müssen dem Redner die Verantwortung für seine Ausführungen überlassen. Unseres Wissens herrschen doch zwischen Stadtverwaltung und Handel und Industrie bessere Beziehungen, als man nach obigen Darlegungen annehmen möchte. Mit Kritik allein ist dem Allgemeinwohl nicht gedient. Die Red.)

Handel und Volkswirtschaft.

Neußer Produktenmarkt am 11. Mai 1922.

Weizen 1400,— bis 1450,—, Roggen 1100,— bis 1150,—, Hafer 1250,— bis 1300,—, Plata-Mais 1200,— bis 1250,—, Rapskuchen 850,—, Palmkuchen 1000,—, Leinkuchen 1575,—, Sesamkuchen —, Erdnußkuchen 1450,—, Sojakuchen —, Palmkernschrot 850,—, Kokoskuchen 1050,—, Viktoria-Kocherbsen 1450,— bis 1500,—, grüne Kocherbsen 1350,— bis 1450,—, Futterbsen 1000,—, Futterbohnen 950,—, alles für 100 Kilo; Rüböl 57,—, Leinöl 58,—, Erdnußöl für techn. Zwecke 57,— rohes Palmkernöl 48,—, Sojaöl —, raff. Kokosöl 63,—, alles per Kilo mit Faß.

Berlin, 11. Mai. Der Produktenmarkt wurde gestern nachmittag und heute früh durch leichte Dollarbefestigung gestützt, war aber mittags infolge der Abschwächung des Dollars sehr lustlos und teilweise schwächer. Für Roggen herrschte etwas Deckungsbegehr, andere Artikel waren still. Weizen 715—720 M. Roggen 525—530 M., Hafer 535—573 M., Mais, Mai, 465—470 M.

Köln, 11. Mai. (Schlachtvieh-Markt.) Auftrieb: 309 Kälber, 9 Schafe, 37 Schweine. Kälber: feinste Mastkälber 2200—2350, mittlere Mast- und feinste Saugkälber 1900—2150 M.; sehr langsam zu räumen gewesen. Für Schafe und Schweine wurden des unbedeutenden Auftriebes wegen keine amtlichen Notierungen festgesetzt. Die Preise verstehen sich für die 50 Kg. Lebendgewicht.

Fleischpreise im Großhandel für hiesige Schlachtungen (50 Kg): Ochsen: 1a 4200—4500, 2a 3800—4200, 3a 3500—3800 M.; Bullen: 1a 4000—4200, 2a 3800—3900 M. Färsen und Kühe: 1a 4200—4500, 2a 3600—4000 M., 3a 0000—0000; Fresser 1a 3600—4000 M., Kälber 2a 3600—3800, 3a 3200—3500 M., 4a 0000—0000 M., Hammel: 1a 0000 bis 0000, 2a 0000—0000, 3a 0000—0000 M., Schweine: 1a 4000—4100, 2a 4200 M. Geschäftsgang ruhig.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	11. Mai Mk.		10. Mai Mk.	
100 holl. Gulden	10936,30	10963,70	10936,30	10965,70
100 belg. Franken	2384,50	2390,50	2382,—	2388,—
100 norweg. Kron.	5323,30	5336,70	5313,35	5325,65
100 dän. Kronen	6062,40	6077,60	6042,30	6057,60
100 schwed. Kron.	7295,85	7314,15	7305,85	7324,15
100 finnisch. Mark	589,25	590,75	594,25	595,75
100 italien. Lire	1518,10	1521,90	1513,10	1516,90
1 engl. Pfund	1265,90	1269,10	1264,40	1267,60
1 amerik. Dollar	284,89	285,61	283,14	283,86
100 franz. Franken	2614,20	2620,80	2601,70	2608,30
100 schweiz. Frank.	5533,05	5546,95	5480,60	5494,40
100 span. Pesetas	4494,40	4460,60	4409,45	4420,55
1 arg. Papierpeso	103,10	103,40	102,60	102,90
100 öst. Kron., abg.	3,23	3,27	3,305	3,345
100 tschech. Kronen	536,30	537,70	542,30	543,70
100 ungar. Kron.	37,—	37,10	36,85	36,95
100 bulgar. Leva	212,20	212,80	211,70	212,30

Köln, 11. Mai. Am Markt für ausländische Zahlungsmittel waren bei wenig lebhaftem Geschäft die Kurse gegenüber gestern nahezu unverändert. An der Börse trat eine leichte Befestigung ein.

Holland (100 Gulden) 11 086,10G, 11 113,90B; Frankreich (100 Franken) 2631,70G, 2638,30B; Belgien (100 Franken) 2406,95G, 2413,05B; Amerika (ein Dollar) 288,35G, 289,15B; England (ein Pfd. Sterl.) 1283,85G, 1287,15B; Schweiz (100 Franken) 5583,—G, 5597,—B; Italien (100 Lire) 1550,55G, 1554,45B.

Auch nachbörslich hielt die Befestigung an. Augenblicklich (6 Uhr) hört man: Holland 11 100 bis 11 150, London 1285—1290, Paris 2630—2650, Newyork 288—289.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Ernthafen zu Neuß am 11. Mai 1922.

Angekommen: Kahn „Amor" mit Futtermehl von Delft; Kahn „Lugo" mit Maisstärke von Rotterdam; Kahn „Edison" mit Rapssaat von Antwerpen; Kahn „Helgoland" mit Kohlen von Bottrop; Kahn „Ott Schmitz 9" mit Kohlen von Homberg; Kahn „Agnes" mit Holz von Würzburg.

Abgegangen: Kahn „Vereinigung 68" mit Braunkohlen nach Mannheim; Kahn „Anna Maria" mit Braunkohlen nach Frankfurt.

Geschäftliches.

Der Neußer Gemeinnützige Bauverein im Jahre 1921.

Im Geschäftsbericht heißt es:

Das Geschäftsjahr 1921 war für den Bauverein weiter ungünstig, die ab 1. Januar etwas erhöhten Mieten waren vollständig unzureichend um die bis zum Kriege geflogene Geschäftsführung wieder aufzunehmen. Sämtliche Unkosten stiegen fortwährend, die Behörden steigerten Steuern, Wasser usw., ohne eine weitere Mieterhöhung zu bewilligen. Die so dringendnotwendigen Instandsetzungen konnten nur vereinzelt ausgeführt werden, da für größere Instandsetzungen keine Deckungen einkommen. Die früher gerne den Mietern bewilligte innere Wohnungsinstandsetzung mußte alle abgelehnt werden, jedoch muß bemerkt werden, daß die Mieter sie auf eigene Kosten doch ausführten, was sie ja auch bei dem heutigen Einkommen und billigen Mieten gut können und zugleich auch ein gutes Bild von dem alten Mieterstamm des Bauvereins gibt.

Mit der Hausflurinstandsetzung wurde der Anfang gemacht, bei den hohen Ausführungskosten konnten jedoch nur 20 kleine und 4 große Fluren, ohne Treppen und Türenölanstrich gemacht werden. Kosten Mk. 27500 denen gegenüber eine Mieteinnahme von Mk. 28500 aus den zu den Fluren gehörigen Wohnungen steht. Woher Steuern und andere Unkosten decken? Für die Zukunft sind die Aussichten für den Bauverein sehr trostlos und mit einem Verfall der mit so vielen Mühen und Arbeiten hergestellten mustergültigen Arbeiterwohnungen zu rechnen. Die Erstellung neuer Wohnungen wird auch immer schwieriger. Am Berghäuschensweg wurde mit dem Bau von 4 Zweifamilienhäuser begonnen, die voraussichtlich im Juni 1922 bezogen werden können. Die bei diesen Neubauten gemachten Erfahrungen zeigen, daß eine weitere Erstellung von Neubauten unter den jetzigen Verhältnisse, Mieten und Zuschüsse unmöglich ist. Eine weitere Erläuterung dieser Tatsache wurde an dieser Stelle zu weit führen.

Die Bilanz schließt mit einem Verlust von Mk. 604,48 ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Die Neußer Volksbadeanstalt im Jahre 1921.

Der Geschäftsbericht besagt:

Das Geschäftsjahr 1921 war wieder ein sehr ungünstiges Jahr. Die andauernde Steigerung sämtlicher Unkosten, besonders der Kohlen, bedeutet für den Betrieb eine immer stärker werdende Belastung, die fast nicht mehr zu tragen und auch durch Steigerung der Bäderpreise nicht zu decken ist. Die Inanspruchnahme der Bäder war sehr stark. Es badeten insgesamt 153156 Personen gegen 116949 im Jahre 1920. Die Einnahmen ließen viel zu wünschen übrig, da die Bäderpreise gegenüber den benachbarten Badeanstalten sehr mäßig waren. Die Einnahme aus Bädern betrug Mk. 276 216,10 gegen Mk. 168 250,95 des Jahres 1920. Ab 1. Januar treten erhöhte Preise in Kraft. An Knaben und Mädchen der Volksschulen wurden 26000 Freibäder verabfolgt. Im verflossenen Jahr wurde der weiteren Instandsetzung die nötige Aufmerksamkeit zu teil, Wannenbäder 1. und 2. Klasse wurden vollständig neu instandgesetzt, ein großer verschließbarer Wäschetrockenraum eingerichtet und die eigene Brunnenanlage durch Einsetzen eines 6 Meter tiefen Filters in die Brunnensohle so verbessert, daß der Verbrauch des teuern städtischen Wassers auf das unbedingt nötige Quantum eingeschränkt werden kann. Der Erfolg wird sich im nächsten Jahre beim Wasserverbrauchs-Konto bemerkbar machen.

Die Jahresabrechnung schließt mit einem Verlust von Mk. 2312,93 ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Für die Hungernden in Rußland

Bisher eingegangen	12 608,30 Mk.
Ungenannt	50,— „
	12 658,30 Mk.

In eigener Vaterlandsnot vergeßt nicht der notleidenden Wolgadeutschen!

In unser Genossenschaftsregister ist am 5. Mai 1922 unter Nr. 56 die Genossenschaft in Firma **„Kaarster An- und Verkaufs-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht"** mit dem Sitze in Kaarst eingetragen worden. Das Statut ist am 18. April 1922 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Beschaffung von wirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen im großen und ihre Abgabe an die Mitglieder im kleinen, sowie der gemeinsame Absatz von Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft der Mitglieder.

Vorstandsmitglieder sind:

Landwirt **Peter Götzen** zu Kaarst-Heide, Genossenschaftsvorsteher,

Wilhelm Robertz, Landwirt zu Kaarst, Stellvertreter des Vorstehers,

Wilhelm Steprath, Andreas Laßmann und **Math. Spelter,** sämtlich Landwirte zu Kaarst.

Die Haftsumme jedes Genossen beträgt 3000 Mark, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 20.

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder, darunter der Vorsteher oder dessen Stellvertreter; die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zur Firma der Genossenschaft oder zur Benennung des Vorstandes ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Bekanntmachungen erfolgen von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern in der vorangegebenen Form durch den Raiffeisenboten zu Neuwied a. Rh.

Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Neuß, den 5. Mai 1922.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 13. Mai 1922 ab werden für den Landkreis Neuß folgende Brotpreise festgesetzt:

für das 4pfündige Schwarzbrot 14,20 Mark,
für das 2pfünd. Fein- od. Graubrot 11,40 Mark,
für das 2pfündige Weißbrot 8,40 Mark.

Die Verwendung von Surrogatmehl als Streumehl ist verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 49 der R. G. O. bestraft.

Neuß, den 11. Mai 1922.

Namens des Kreisausschusses:
Frhr. v. Lünink.

Danksagung.

Für die herzlichen Gratulation und die grossartigen Blumenspenden, bei Gelegenheit meines 25jährigen Dienstjubiläums, sagen Allen herzlichen Dank, besonders Dank meinem Personal sowie dem Eisenbahn Gesangverein 1914 15.

Zugführer Math. Vosdellen nebst Familie.

Städt. Kartoffelversorgung.

Alle Haushaltungen, welche Kartoffel bestellt haben, werden hiermit aufgefordert, die in Auftrag gegebenen Mengen im Viehhof gegen vorherige Zahlung bei der Städt. Kartoffelversorgung (Altes Gymnasium) Zimmer 7 abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt von Mittwoch, den 17. Mai bis Samstag, den 20. Mai 1922.

Neuß, den 11. Mai 1922

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. D'heil.

Suche hellen

Raum

ca. 200—500 □ Meter groß zu mieten.
Angeb. unter **M 4037** an die Exp.

Ledertreibriemen-Fabrik sucht zuverlässigen

Meister

welcher in der Fabrikation von Ledertreibriemen durchaus erfahren ist. Zeugnisabschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. N 4038 an die Expedition.

Tüchtiger älterer
Reparaturschlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Stahlrohrindustrie,
Düsseldorf-Heerdt, Wiesenstr. 30.

Sichere Existenz!

Unsere Abteilung „Deutscher Handelsring" beabsichtigt am hiesigen Orte und evtl. auch in grösseren Dörfern je eine Verkaufsstelle für die von ihr vertriebenen Artikel des täglichen Bedarfs (Wäsche, Bekleidung, Schuhwaren, Haushaltartike) zu errichten. Zur Führung dieser Verkaufsstellen geeignete Herren oder Damen die für das zu übergehende Warenlager entsprechende Sicherheit zu bieten vermögen, wollen ausführliche Bewerbung mit Angabe bisheriger Tätigkeit einreichen an die Direktion der

Spar- und Credit-Aktien-Gesellschaft Berlin W, Innsbrucker Strasse 18.

Haus oder Gartengrundstück
zu kaufen gesucht.
Preisangebote u. E 30 an die Expedition.

Tauschwohnung!
Kleines Haus mit Garten in Oekoven b. Grevenbroich geg. 3—4-Zimmer-Wohnung in Neuß ges. Näh. Oekoven Nr. 29.

Wohnungstausch!
Kinderl. Ehepaar wünscht seine 3-Zimmer-Wohnung in Delrath b. Nievenheim, 5 Min. v. Bahnhof entfernt, geg. gleiche i. Mittelpunkt d. Stadt Neuß zu tauschen. Aldenhoff, Delrath bei Nievenheim.

Wir suchen für einen unserer Gehülfen ein einfach möbl. Zimmer mit o. ohne Pension.
Dieck & Bettrath, Schillerstr. 1.

2 tüchtige
Maschinenschlosser
und ein
Dreher
Im Alter von 25—40 J., zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zinkwalzwerk, Groove u. Welter, Neuß, Büdericherstr. 17.

Tüchtiger
Automobil-Monteur
und Arbeitsjunge gesucht.
A. Götzen, Automobil-Betrieb und Reparatur.
Rheinlostr. 80.

Zimmergesellen
sucht
Peter Hellendahl, Neuß, Bergheimerweg.

Suche einen
Maschinisten
der einen Landschen Dreschsatz selbständig führen kann.
Karl Billstein, Langenfeld, Rhl.

Mehrere
Kupferschmiede und Klempner
sofort gesucht.
Moritz Müller, Elsdorf, Kirchstr. 319.

Tüchtige Bank- und Maschinenschreiner
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Th. Martin Küppers Neuß, Königstraße 10a.

Zum 15. Mai selbständ.
Bäckergehülfe gesucht.
Wwe. Hubert Stroben, Königshofen b. Harff.

Tüchtiges
Mädchen
bei sehr hoh. Lohn sof. ges.
Frau Willy Bosten, Rheydt, Hauptstr. 2.

Plackarbeiter
ältere, kräftige Leute sucht
H. Hahn, Dampfschreinerei, Crefelderstr. 60.

Durchaus zuverlässiger kräftiger
Laufbursche
von 14—16 Jahren, der radfahren kann für leichte Arbeit sofort gesucht
Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Zeitung

Bücherlehrling
Suche für meinen Sohn Stelle als Lehrling i. einer bess. Bäckerei od. Konditorei, gleich wo
Off. u. W 22 a. d. Exp.

Junge
Kontoristin
für kaufm. Büro in Neuß sofort gesucht.
Angeb. u. **N 4013** an die Exped.

Sauberes Mädchen für morg. ges. Furthertstr. 185.

Suche zuverlässiges
Mädchen
für kleinen, bess. Etagenhaushalt.
Frau K. Schleithoff, Industriestr. 13. II.

Ein Mädchen
tüchtig u. zuverl., für Küche u. Haushalt bei hoh. Lohn gesucht.
Aug. Beiser, Uedesheim b. Neuß.

Suche für meinen Haushalt (2 Pers.) zuverläss., bess. **Mädchen** für Küche u. alle vorkommenden Hausarb. Gut Lohn und Behandlg. Frau Perlings, Kapitelstraße 29.

Ein ordentliches, nicht zu junges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit baldmöglichst gesucht.
Schloß Hülchrath, bei Kapellen-Bevelingh.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, für kl. herrschaftl. Haush. (3 erwachs. Personen) ges. Putz- u. Waschfrau wird gehalten. Hoher Lohn.
Frau Suhren, Rheydt, Marktstraße 1.

Ein aus der Schule entlassenes brav. kath.
Mädchen
für Bewahrung eines kl. Kindes u. zugleich Erlernung des Haushalts wird sofort gesucht.
Frau Leo Knuppertz, Kleinenbroich.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A.-G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956, 964.
GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL und RES. M. 130 000 000.

VERMIETUNG VON SCHRANKFÄCHERN UNTER SELBST-VERSCHLUSS DES MIETERS IN EINBRUCHSICHEREN STAHLKAMMERN.

Für kleinen Haushalt (3 Pers.) ordentliches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, gegen hohen Lohn gesucht.
Kaiser-Friedrichstr. 118.

Durchaus braves, fleißiges, junges
Mädchen
für Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Niederstraße 16.

Einf. Fräulein
bei Familienanschluß zur weiteren Ausbildung in d. Küche für sofort gesucht.
August Peters, Rehlenhof, Post Osterath.

Sauberes, braves **Dienstmädchen** gesucht.
Michaelstr. 5.

Putzfrau für sofort ges.
Crefelderstr. Nr. 34.

Laufmädchen
nicht unter 14 Jahren gesucht.
Lina Selig.

Heiratsgesuch!
Landwirtssohn, kath., 40 Jahre, sucht Bekanntsch. mit Landwirtstochter von 25—40 J. zwecks **Heirat.** Offerten unter Y 24 an die Expedition ds. Ztg.

Billig! Achtung! Billig!
Verkaufe diese Woche:
Ochsen- und Rindfleisch (Suppenfleisch) per Pfd. 34—36 Mk.
Kant-, Schwanz- und Hüftenstücke per Pfd. 36 Mk.
Prima Kalbfleisch per Pfd. 36—38 Mk.
Karl Ellgering,
Friedrichstraße 15.

Stahldrahtmatratzen
— mit und ohne Auflegematratzen, —
Sprungrahmen u. Sofas
liefert zu den billigsten Preisen und in sauberer Ausführung schnellstens
Neußer Stahldrahtmatratzenfabrik
Joh. Saffenreuter, Neuß,
Breitestr. 132. Telephon 1343.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Reparaturen an Stahlmatratzen und Aufpolstern von Sprungrahmen und Sofas billigst.

Gelbst. Kartoffeln sowie Saatwicken u. gelbe Senfsaat
empfiehlt billigst
Handelsgesellschaft ländlicher Genossenschaften m. b. H., Rommerskirchen.

Kein Laden.

Eine wunderbare Auswahl
bringe ich zum Frühjahr in schönen, eleganten
Herren-
Anzügen auf Teilzahlung
Fahrgeld wird vergütet. Daher billiger.
Ueberzeugen Sie sich erst über Qualität, Zutaten und Verarbeitung, nur dann sind Sie sicher für gutes Tragen.
Auf **Kredit.**
Karafiol, Düsseldorf, Blumenstr. 11, 2. Etage
Haltestelle der Linien 10 und 14 Heimholzstrasse.
Burschen-Anzüge
Covercoats
Schlüpfer
Loden-Mäntel
Hosen
Täglich Eingang von Neuheiten.

Saat- u. Speisekartoffeln.
Täglich treffen Waggons Saat- und Speisekartoffeln ein, welche wir frei Haus billigst liefern. Besichtigung am Lager.
Johann Hilgers, Capitelstr. 1,
Hermann Dahmen, Büchel 45,
Jakob Zell, Krämerstraße 3.

Saatkartoffeln
gelbfl. Industrie a Centner Mk. 335.—
gelbfl. Odenwälder a Centner Mk. 325.—
fuhren- und zentnerweise ab Waggon und Lager abzugeben
H. J. Schumacher,
Nievenheim am Bahnhof,
Telefon Amt Dormagen 103.

Zweihundert Gänse,
8 bis 14 Tage alt, à 65.— Mk.,
im Laufe der nächsten Woche abzugeben.
Vormerkungen mit Anzahlung bleiben reserviert.
P. Berk, Holzheim,
Telefon 704.

Jeder Leser
sollte es sich zur Pflicht machen, bei allen Einkäufen stets die Inserenten der Neuss-Grevenbroicher Zeitung zu berücksichtigen.

160 Mk. Belohnung wenn „Kampolda" nicht in einer Minute radikal mit Brut bei Mensch und Tier vertilgt. Obiges Mittel empf.
J. Bürvenich, Kapitelstr. 10.
Keine Wanze mehr. Einm. Anwendung Kampolda B. Ratten- u. Mäuse-Vernicht. üb. Nacht m. Kampolda C.

Zuverlässige, erfahrene
Köchin
für kinderl. Haushalt zum 1. Juni gesucht.
Frau Carl Hentzen, Kaiser-Friedrichstr. 130.

Braves, fleiß. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Metzgerei Heister, Oberstraße 133.

! Lästige Haare !
entfernt sof. schmerzlos „Crinex"
Enthaarungspulver.
Hubertus-Drogerie, Niederstraße 61.

Sauberes Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht.
Oberstraße 103.

Auf Teilzahlung
bei bequemen Abzahlungen
Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge
Paletots, Mantel-Kleider, Costüme
Damenmäntel und Kleider, Damenstoffe, Gummimäntel, Bettzeuge, Bettfedern, Gardinen, Hemden.
Vertreter für Neuß:
P. Schröder, Eichendorffstraße 41.
Gustav Schirmer, Düsseldorf, Corneliusstraße 13.

1 fast neuer Traktor,
Fabrikat Pieper, Brüssel, 55 PS. mit Separatantrieb für Dreschmaschine etc. sofort preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen:
„Automa"
Düsseldorf,
Talstraße 19.
Telefon 680 u. 7820.

Gartenmöbel
bestehend aus: 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Bank.
Liegestühle für Garten oder Veranda, billig zu verkaufen.
C. Biro,
Niederstraße 32.

Scharfer Wachthund, preiswert zu verkaufen.
Bergheimerstr. 27, I.

2—3 Fuhren
Mist gegen Stroh
abzugeben.
Hafenstr. 70.

Neußer Gemeinnütziger Bauverein,
Jahresabrechnung am 31. Dezember 1921.

1921 **Aktiva.**

Dezbr.	31.	An Grundstück-Conto	3442	28
		„ Häuser-Conto	848509	20
		„ Personen-Conto „Debitoren"	14818	17
		„ Neub. Berghäuschensweg	312937	73
		„ Mieter-Conto „Debitoren"	2330	50
		„ Utensilien-Conto	1	—
		„ Fernsprechbeitr.-Conto	1200	—
		„ Effekten-Conto	4900	—
		„ Kassa-Conto	1003	60
		„ Bank-Guthaben	1417	—
		„ Scheck-Conto Nr. 484	1389	62
		„ Bau-Scheck-Conto Nr. 596	43619	12
		„ Beteilig. Rhein. Wohnungsfürsorge D'dorf	3000	—
		„ Verlust-Conto	604	48
		Mk.	1239172	70

1921 **Passiva.**

Dezbr.	31.	Per Actien-Conto	164000	—
		„ Hypotheken-Conto I	535150	42
		„ Hypotheken-Conto II	18000	—
		„ Grundstück-Reserve-Conto	44909	46
		„ Straßenbau-Reserve-Conto	4973	18
		„ Erneuerungs-Conto	13000	—
		„ Dispositions-Conto	34700	—
		„ Häuser-Rücklage-Conto	25544	79
		„ Personen-Conto „Creditoren"	47684	84
		„ Mieter-Conto „Creditoren"	5834	86
		„ Ueberteuerungszuschusses Stadt Neuß	330000	—
		„ Dividenden-Conto	5465	20
		„ Reserve-Conto	9909	95
		Mk.	1239172	70

1921 **Gewinn- und Verlust-Conto. Soll.**

Dezbr.	31.	An Unkosten-Conto	16854	29
		„ Reparatur-Conto	44827	51
		„ Zinsen-Conto	19257	48
		„ Wasserverbrauchs-Conto	9886	65
		„ Steuer- und Versicherungs-Conto	11978	—
		„ Häuser-Abschreibung	857079	
		Mk.	111374	72

1921 **Haben.**

Dezbr.	31.	Per Saldo-Vortrag	282	84
		„ Miete-Conto	107472	—
		„ Dividenden-Conto	116	—
		„ Häuser-Conto	2899	40
		„ Verlust	604	48
		Mk.	111374	72

Neuß, den 20. Januar 1922.

Der Vorstand:
Aug. Lonnes. Eug. Schmitz. M. Derstappen.

Preussische Klassenlotterie
Fast jedes zweite Los gewinnt. 3250 00 Gewinne
von über 300 Millionen Mark
4 Prämien mit 3 Mill. Mark
4 Hauptgew. à 1 Mill. Mark
Höchstmögl. Gew. 2½ Mill.
Ganze, halbe u viertel Lose zu 124.80, 62.40 und 31.20 M. noch vorrätig bei
Meyer,
Staatl. Lotterie-Einnehmer, Neuss, Niederstr. 62.
Tel. 123. Postscheckkonto Köln 29565.
Inh. der Firma C. W. Korten.

Achtung!
Zahle die höchsten Preise für
Lumpen, Knochen, Altmetalle, Eisen, Kupfer, Biel, Papier usw., Flaschen und Felle.
Rohprodukten-Handlung
Fausten & Co.,
Breitgasse, Tel. 577.
Beste Abfallquelle für Händler.

Vorhänge billig
Stores
Scheibengardinen
Adalbert Kelchenich,
Neuß, Promenadenstr. 24

Ein prima
Zuchteber
des veredelten Landschweines, entweder zu vertauschen oder zu verk.
Franz Broich, Ramratherhof bei Wevelinghoven.

1 Paar Damen-Lackhalbschuhe, Gr. 38, fast neu zu verkaufen.
Josefstraße 54.

Fast neues, starkes
Geschäftsrad
zu verkaufen.
Besichtigung Kapitelstr. 19.

Turn-Verein von 1848.
Sonntag nachm. 1 Uhr: **Abfahrt nach Büderich mit d. Elektr. bis Handweiser.** Abends 8 Uhr im „Rheingold:" **Gesellige Zusammenkunft** der Mitglieder mit ihren Damen.
Der Turnrat.

Von der Reise
zurück.
Dr. Goder jr

Blumenhalle
Krings
Niederstr. 61. Tel. 320.
Kränze, Bouquetts, Topf-Pflanzen.

Für Aufnahmen
ist mein
Atelier
täglich geöffnet von morg. 9—6 Uhr nachmittags, Sonntags geöffnet von 10—1 Uhr
H. Klein. Telefon :: 527. ::

Ledersofa u. Waschmaschine, gut erh. zu verkaufen. Josefstr. 134.

3 Lege-Gänse
noch am Legen zu verk.
P. Berk, Holzheim, Telefon 704.

Eisschrank, gut erhalten, **Segeltuch**, fast neu, 5×5, preisw. zu verk. Metzgerei Heister, Oberstr. 133.

Schirm, Mittwoch während d. Rennens (Tribühne) abh. gekommen. Geg. Bel. abz. Königstr. 28

Möbel
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Neußer Volksbadeanstalt.
Jahresabrechnung am 31. Dezember 1921.

1921 **Aktiva.**

Dezbr.	31.	An Grundstück-Conto	8000	—
		„ Gebäude-Conto	93969	24
		„ Maschinen-Conto	18195	90
		„ Utensilien-Conto	1033	40
		„ Wäsche-Conto	86	—
		„ Badehauben-Conto	225	75
		„ Badekarten-Conto	99	—
		„ Badezutaten-Conto	482	—
		„ Personen-Conto „Debitoren"	33079	73
		„ Stiftungs-Conto	800	—
		„ Kohlen-Conto-Bestand	6299	50
		„ Elektr. Anlage-Conto	77	30
		„ Instandsetzungs-Conto	3126	—
		„ Kohlensäurebad-Anlage-Conto	5252	80
		„ Kassa-Conto	218	52
		„ Gewinn- und Verlust-Conto	2312	93
		Mk.	173149	07

1921 **Passiva.**

Dezbr.	31.	Per Aktien-Conto	100000	—
		„ Hypotheken-Conto	40577	44
		„ Personen-Conto „Creditoren"	29012	74
		„ Reserve-Conto	1156	79
		„ Dividenden-Conto	1575	—
		„ Steuer-Conto	827	10
		Mk.	173149	07

1921 **Gewinn- und Verlust-Conto. Soll.**

Dezbr.	31.	An Saldo-Vortrag	9924	52
		„ Zinsen-Conto	518	78
		„ Unkosten-Conto	31161	55
		„ Kohlen-Conto	175272	37
		„ Reparatur-Conto	18792	03
		„ Gehälter- u. Löhneconto	93860	51
		„ Badezutaten-Conto	4958	80
		„ Elektr. Licht- u. Kraft-Conto	5453	70
		„ Wasserverbrauchsconto	17767	90
		„ Abschreibungen	8353	97
		Mk.	366064	13

1921 **Haben.**

Dezbr.	31.	Per Bäder-Conto	276216	10
		„ Zuschuß-Conto	85000	—
		„ Schülerbad-Conto	562	50
		„ Automaten-Conto	140	90
		„ Badehauben-Conto	34	70
		„ Miete-Conto	850	—
		„ Dividenden-Conto	447	—
		„ Stiftungs-Conto	500	—
		„ Saldo	2312	93
		Mk.	366064	13

Neuß, den 23. Januar 1921.

Der Vorstand:
Aug. Lonnes. Eug. Schmitz. M. Derstappen.

Bürgergesellschaft, e.V. Neuss.
Am Sonntag, den 14. cr., abends 8 Uhr findet im **Wintergarten** unseres Gesellschaftshauses ein
Tanzkränzchen
aus Anlass unserer **Saueröffnung** statt. Nur Mitglieder und deren Familien haben Zutritt. Dunkler Anzug erbeten. Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Während meiner Abwesenheit von Neuss wird
Herr Dr. med. Farrenkopf
in meinem Hause wohnen und dort Praxis — auch für sämtliche Kassen — ausüben.
Bestellungen werden wie bisher in meinem Hause angenommen.
Sprechstunden 8—10, ¼4—5.
Dr. Bauer, Jülicherstr. 44.

Vereinskalender.

Kathol. Arbeiterverein der Münsterpfarre. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse u. Leo-Volksversicherungsbank.) Jeden zweiten Sonntag im Monat findet bei Joh. Schmitz, Glockhammer, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden dort entgegen genommen.
Wohnung: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kathol. Arbeiterverein St. Dreikönigen. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse und Leo-Volksversicherungsverband. Jeden zweiten Sonntag im Monat findet bei Pullen, Bergheimerstr. von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt. Fr. Roß, Kassierer, Bergheimerstraße 114.

Kath. Gesellen-Verein. Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Joh. Schmitz, (Glockhammer) Beitragszahlung. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden da selbst entgegengenommen.

Kath. Arbeiterverein St. Marien, Neuß. Theater-Abtlg. Freitag abend 7½ Uhr: Probe im Sekretariat.

Cäcilien-Chor von St. Marien. Des Schubert-Konzertes wegen fällt heute Abend die Probe aus.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. (Wander—Abt.) Heute Abend punkt 7 Uhr Versammlung der Wander—Abteilung mit wichtiger Besprechung. Alle Wanderburschen wollen vollzählig erscheinen. Treffpunkt Markt. Bei schlechtem Wetter im Invalidenhaus.

Junafrauenkongregation von St. Marien. Heute Abend ist keine Vorstandssitzung, statt dessen Sonntag Morgen sofort nach dem Hochamte in der Bewahrschule des Marienhauses. Niemand darf fehlen.

Pfarr-Cäcilien-Chor, Neuß-Weißenberg. Heute Freitag: Keine Probe. In der nächsten Woche sind die Proben: Montag, Dienstag und Freitag, 8 Uhr im Schwesternheim.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Zentralverb. d. Nahr.- u. Genußmittelindustrie-Arbeiter Deutschlands, Zahlstelle Neuß. Am Sonntag, den 14. Mai, 10 Uhr vorm., bei Herrn Schmitz, Glockhammer 50: Monatsversammlung. Tagesordnung:
1. Die jetzigen Löhne im Vergleich zur Teuerung.
2. Der Sommerausflug. Alle erscheinen.

Die Tochter von Oberbühl.

Beruf es ist und war, Kranke zu pflegen. Kann ihr selbst denn auch die Krankheit zum Segen werden? Sehr wohl.